

Energiewoche 2019

Bei der diesjährigen, vom Verein Watt+Mehr veranstalteten Energiewoche vom 5.8. bis 9.8. stand der stattfindende Klimawandel im Mittelpunkt.

Den Auftakt machte Andre Steinau von GP-Joule. Gemeinsam mit Partnern baut GP Joule derzeit ein auf Wasserstoffbasis beruhendes Nahverkehrsnetz in Nordfriesland auf. In Niebüll und Husum werden je eine Wasserstoff-Tankstelle errichtet sowie zwei mit Wasserstoff betriebene Nahverkehrsbusse angeschafft, die zunächst im öffentlichen Personennahverkehr zwischen Niebüll und Husum betrieben werden sollen. Für dieses Vorhaben werden insgesamt rund 13 Mio. € aufgewandt, wobei der Bund 8 Mio. € Fördergelder für das Projekt bereitstellt. Der für die Umwandlung in Wasserstoff genutzte Strom stammt aus zwei nordfriesischen Windparks. Hierdurch soll auch eine Entlastung der Stromnetze erreicht werden und die aufgrund der fehlenden Leitungskapazitäten bedingten Abschaltungen von Windkraftanlagen reduziert werden. Von Pellwormer Seite sind die PEEG sowie die NPDG als Gesellschafter an dem Projekt beteiligt.

Nach diesem Blick in die nahe Zukunft berichtete am Mittwoch Herr Dr. Weisse vom Helmholtz-Zentrum für Material- und Küstenforschung im überfüllten Veranstaltungsraum des Info-Center am Solarfeld über „Sturmfluten im Klimawandel“. Eindrucksvoll wurden aktuelle Daten zum Anstieg der Meeresspiegel präsentiert und drohende Konsequenzen weltweit und für unsere Küsten dargestellt. Deutlich wurde im Vortrag von Dr. Weisse, dass die Gefahren weltweit für Inseln und Küsten in zweifacher Weise menschengemacht sind. Zum einen durch die CO₂ bedingten Temperaturanstiege und den daraus resultierenden Klimawandel und zum anderen beispielsweise durch unkontrollierte Grundwasserentnahmen (beispielsweise in Bangkok), durch Reduzierung von Überflutungsflächen und Besiedlung von ohnehin schon überflutungsgefährdeten Flächen.

Ein besonderes Highlight stellte der Vortrag von Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber am Donnerstag dar. Unter dem Titel „In der Klimakrise – Quo vadimus?“ Prof. Schellnhuber war Gründungsdirektor des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung, hat maßgeblich an den Berichten des Weltklimarates (IPCC) beteiligt, ist u.a. Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats Globale Umweltveränderungen sowie Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften. Vor gut 300 Zuhörern im Danzsool gab er zunächst gut verständlich einen Überblick über die wesentlichen, für das Klima entscheidenden Elemente sowie den derzeitigen zu beobachtenden Veränderungen und den daraus resultierenden Konsequenzen für das Klima. Der von Prof. Schellnhuber in die Klimaforschung eingeführte Begriff der Kipp-Elemente stellt dar, dass es zahlreiche unterschiedliche „Bausteine“ für das Weltklima gibt. Kommt zu gravierenden Veränderungen bei einem dieser Elemente, hat dies schwerwiegende, teilweise nicht reversible Folgen für das Klima insgesamt. Für das vom Weltklimarat gesetzte Ziel einer max. Temperaturerhöhung von 2° Celsius setzte Herr Prof. Schellnhuber in einem Vergleich zu uns Menschen. Ein Fieber von 40° C Körpertemperatur ist gefährlich, aber nicht zwingend tödlich, kommt es zu einer weiteren Erhöhung um 2 Grad, ist dies mit dem Leben nicht mehr vereinbar. Auch wenn nach Ansicht von Prof. Schellnhuber die derzeit zu beobachtenden Veränderungen nicht mehr rückgängig zu machen seien, gab er sich dennoch verhalten optimistisch, dass die große Katastrophe vermieden werden könne wenn jetzt weltweit konsequent und mit maximaler Intensität für

den Klimaschutz gearbeitet wird. Hier sei neben jedem einzelnen Menschen auch jede Regierung und jeder Staatenverbund in der Pflicht.

Es folgte eine Podiumsdiskussion unter der Moderation von Frau Prof. Dr. Marmè von science2public. Prof. Schellnhuber, Prof. Dr. Wehrspohn vom Fraunhoferinstitut Halle sowie Herr Bielenberg von der Energiemanufaktur Nord stellten sich nach einem kurzen Eingangsstatement den Fragen der Zuhörer. Prof. Wehrspohn zeigte sich mit Blick auf die Chancen, einen gravierenden Klimawandel abzuwenden, etwas optimistischer als Prof. Schellnhuber. Er stellte dar, dass Technologien zur CO₂-Reduktion durchaus vorhanden seien, ein rascher Einsatz aber zurzeit durch Überregulierungen und behördliche Vorgaben verhindert würden. Hier müsse der Gesetzgeber kurzfristig entsprechende Regelungen schaffen. Es würde derzeit einfach zu lange dauern, bis umweltfreundliche Technologien in der Praxis realisiert werden könnten. Prof. Schellnhuber betonte die große Bedeutung, die beispielsweise auch die Fridays für Future Bewegung für ein Umdenken in der Politik habe. So suchte er kurz vor seiner Abreise die demonstrierenden Schüler am Amtsgebäude auf, zollte seinen Respekt für ihren Einsatz und forderte sie auf, in ihren Bemühungen nicht nachzulassen. Auf die Frage aus dem Publikum, wie er die Zukunft Pellworms sähe, äußerte sich Prof. Schellnhuber etwas skeptischer. Mit Blick auf die ansteigenden Meeresspiegel und die Klimaveränderungen sah er die Insel in 100 bis 200 Jahren vom Untergang bedroht und ergänzte mit einem leichten Augenzwinkern, dass er sich auf Pellworm keine Immobilie mehr kaufen würde. Herr Bielenberg lenkte in seinem Beitrag den Blick auf das große Ganze und forderte ein grundsätzliches politisches und wirtschaftliches Umsteuern von einer auf Wachstum und Gewinnorientierung gesteuerten Welt hinzu nachhaltigen Entwicklungen.

Den Abschluss machte am Freitag eine sehr informative Fahrradtour mit gut 50 Teilnehmern. Unter der kompetenten Leitung von Doris Ehlers wurde verschiedene Punkte auf der Insel angefahren, an denen beispielsweise über Küstenschutzmaßnahmen, Folgen der Überflutungen der Insel sowie alte Deichbrüche berichtet wurde. Deichgraf Ernst August Thams erläuterte an der Spülkuhle das Entwässerungssystem der Insel, die bereits durch Klimaveränderungen entstandenen Probleme sowie die Herausforderungen, den sich der Deich- und Sielverband Pellworm derzeit stellen muss. Auch hier sind erhebliche Mittel erforderlich, um für die Zukunft entsprechend gewappnet zu sein.

Bereits heute ist Pellworm eine CO₂-Senke von ca. 25.000 t CO₂ pro Jahr. Auch wenn dies gemessen am Gesamt-CO₂-Ausstoss Deutschlands von ca. 800 Mio. t pro Jahr nur ein winzig kleiner Beitrag ist, kommt es auf jede noch so kleine Maßnahme und Anstrengung an.

Gemeinsam mit der Energie AG wird Watt+Mehr mit Unterstützung der Gemeinde Pellworm und mit Förderung der AktivRegion Uthlande im kommenden Jahr den Masterplan für die Jahre 2020 bis 2030 fortschreiben. Weitere Projekte sind ein über die Insel hinausgreifendes klimaneutrales Verkehrskonzept, ein Ausbau der Nahwärmeversorgung sowie konkrete Überlegungen, bei einem möglichen Neubau der Pellwormer Fähre diese mit einem Wasserstoffantrieb auszurüsten.

Informationen zu diesen Vorhaben finden sich stets aktuell auf der Webseite des Vereins www.watt-und-mehr-pellworm.de. Dort stehen auch die Vorträge der Energiewoche 2019 zum Download bereit. Aktuelle Informationen zur Arbeit des Vereins sind auch auf facebook <https://www.facebook.com/EnergiePellworm/>.

Uwe Kurzke